

**Titel der Dissertation: Die Erneuerung des Sozialen Europas nach der Großen Rezession.
Akteure, Netzwerke und soziale Felder**

Autor: Vincent Rouven Lindner

Veröffentlicht auf SUB eDiss Göttingen 2023

Kurzgliederung

I Einführung: Multiple Perspektiven auf das Soziale Europa

I.1 Überblick: Die Polykrise Europas: Große Rezession, Populismus, Disintegration

I.2 Eine kurze Einführung: ‘Sozialpolitik im Kontext der EU

I.3 Forschungsfragen und Überblick über die Dissertation

II Theoretischer Ansatz: Relationale Soziologie Europas

II.1 Das Soziale Europa als soziales Handlungsfeld

II. 2 Akteure, Institutionen und Netzwerke im sozialen Feld

II. 3 Zwischenfazit und Erwartungen

III Methodologische Überlegungen: Validität und Triangulation

IV Ein neues sozialpolitisches Paradigma: Die soziale Dimension der WWU

IV.1 Die Rückkehr der sozialen Dimension der WWU

IV.2 Die soziale Dimension als Ankerpunkt in der Debatte: Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und das Europäische Parlament

IV.3 Ein plötzliches Ende: Warum niemand mehr von der sozialen Dimension der WWU redet

IV. 4 Zwischenfazit: Die Terminologie, ihre Bedeutung und die Rolle von Netzwerken bei ihrer Ausbreitung

V Die lange Geschichte einer nicht umgesetzten Politikmaßnahme: Europäische Arbeitslosenversicherung

V.1 Vom Werner-Bericht zum Vertrag von Maastricht

V.2 Neubeginn der Debatte: Die Rolle der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments

V.3 Unterstützung generieren: Die Bedeutung ökonomischer Expertise

V.4 Die Suche nach innerer Unterstützung: Gewerkschaften, die Europäische und deutsche Linke und die Europäische Kommission

V.5 Die Suche nach äußerer Unterstützung: Europäische Arbeitslosenversicherung und intergouvernementale Institutionen

V. 6 Versuch es einmal, scheitere einmal – versuch es nochmal, scheitere besser: Von der Arbeitslosenversicherung zur Rückversicherung

V.7 Zwischenfazit: Felder und Netzwerke von der Arbeitslosenversicherung zur Arbeitslosenrückversicherung

VI. Erneuerung und Rückgewinnung des Sozialen Europas: Die Europäische Säule Sozialer Rechte

VI.1 Herstellung von Konsens durch Deliberation

VI.2 Adaption der ESSR zu neuen Problemen und Herausforderungen

VI.3 Zwischenfazit: Akteure, Netzwerke und die erfolgreiche Annahme der Europäischen Säule Sozialer Rechte

VII. Fazit: Die Erneuerung des Sozialen Europa

VII.1 Politische Inhalte und Konstellationen: Der neue Kompromiss

VII.2 Struktur und Handeln, Reproduktion und Wandel: Das soziale Feld

Zusammenfassung

Zu Beginn des Jahres 2012 lag das Soziale Europa am Boden. Zwei Jahre Austeritätspolitik in den peripheren Mitgliedsstaaten, vor allem in Südeuropa, und die Einführung neuer strenger fiskalpolitischer Maßnahmen in der Eurozone hatten zu massiven sozialen Verwerfungen, zu hoher Arbeitslosigkeit und Armut, geführt. Vielen erschien die Europäische Union – und besonders die Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) – als ein neoliberales Projekt, in dem Banken und Finanzmärkte auf Kosten von Bürgern und Wohlfahrtsstaaten gerettet wurden. Die Mitgliedsstaaten befänden sich auf einem unrettbaren Weg in den Abgrund. Doch bereits fünfeinhalb Jahre später – im November 2017 – verabschiedeten die Europäische Kommission, der Rat und das Parlament einen sozialpolitischen Meilenstein: die Europäische Säule Sozialer Rechte (ESSR). Wie war das möglich?

Diese Dissertation analysiert die Wiederherstellung des Sozialen Europa nach der Großen Rezession, in den Jahren 2012-2019. Dabei nimmt sie Politikinhalt, ihre rechtliche und institutionelle Ausgestaltung und Umsetzung und im Besonderen politische Akteure und ihre Netzwerke in den Blick. In Anlehnung an die Feldtheorie von Pierre Bourdieu untersucht sie das Soziale Europa als ein soziales Feld, in dem Akteure Konflikte austragen, wobei ihre Relationen bestimmt werden von spezifischen Ausprägungen ihres sozialen, kulturellen, und ökonomischen Kapitals. Weitere theoretische Bezugspunkte sind akteurszentrierte Perspektiven, die sich sowohl ab- wie auch zustimmend auf Bourdieu beziehen, sowie die Soziale Netzwerkanalyse. Die zentrale, die ganze Dissertation leitende Frage lautet: Warum und wie führte die Erneuerung des Sozialen Europas zur konkreten Form der ESSR?

Zu diesem Zweck untersucht die Dissertation drei Fallstudien, in deren Zentrum jeweils der Konflikt steht, ob eine Erneuerung des Sozialen Europa notwendig sei und in welcher Beziehung diese zu makroökonomischen und fiskalpolitischen Vorgaben der EU-Krisenbewältigung stehen solle. Die Auseinandersetzung um die soziale Dimension der WWU wurde 2012 von EU-Beschäftigungskommissar László Andor als Gegenentwurf zur Austeritätspolitik in Gang gesetzt. Die Debatte um eine Europäische Arbeitslosenversicherung begleitete die EU seit den ersten Entwürfen zur Währungsunion und wurde nach der Finanzkrise insbesondere von keynesianischen Ökonomen wiederbelebt und als sowohl sozial- wie auch fiskalpolitisch und makroökonomisch vorteilhafte Reform beworben. Der Aufschlag zur ESSR schließlich entstammte dem Versprechen des neuen Präsidenten der EU-

Kommission, Jean-Claude Juncker, die Sozialpolitik in den gleichen Rang wie die makroökonomische Krisenpolitik zu erheben.

Im Ergebnis unterscheidet sich das Soziale Europa nach der Großen Rezession von seinen Vorläufern, da es geprägt wurde durch die Polykrise von Kapitalismus, Demokratie und Europäischer Integration. Es verbindet den Ansatz des Ausgleichs sozialer und ökonomischer Politikinhalt mit einer moralischen und symbolischen Proklamation sozialer Rechte. Das Paradigma sozialer Investitionen tritt dahinter zurück und Versuche, fiskalische Solidarität in der EU zu verankern, sind weitestgehend gescheitert. Die parteipolitische Seite der Erneuerung ist entsprechend geprägt vom Aufstieg extrem rechter und populistischer Parteien sowie dem Niedergang der Sozial- und Christdemokratie. Auf dem Höhepunkt dieser Krisen, erschufen dieselben Akteure, die das Soziale Europa bereits in den späten 1990ern dominiert hatten, unter Einsatz ihrer politischen Macht und Netzwerke, einen Referenzpunkt für die Zukunft des Sozialen Europa: die Europäische Säule Sozialer Rechte. Die Frage, ob die ESSR als ein wichtiger Schritt auf unserem Weg zum Sozialen Europa oder als bloße Verschleierung eines neoliberalen europäischen Projektes gesehen wird, wird der offensichtliche umkämpfte Sachverhalt, der zentrale Konflikt im sozialen Feld des Sozialen Europas während der 2020er Jahre sein.